

„Die jungen Menschen geben mir Kraft“

Der islamische Religionspädagoge Prof. Mouhanad Khorchide (Uni Münster) spricht im *blick*-Interview über seine Koranauslegung und die Kritik, die er dafür erntet

? Fangen wir ganz grundsätzlich an: Was ist der Islam?

Prof. Mouhanad Khorchide: Der Islam ist eine Religion, die den Menschen zu einem liebenden, barmherzigen Gott einlädt. Das hört sich plakativ an, aber eigentlich ist es ein Lebenskonzept: Jeder Mensch hat den Auftrag, diese Liebe und Barmherzigkeit Gottes durch das entsprechende Handeln in seinem Leben zu verwirklichen.

? Der Islam gründet sich auf fünf so genannten Säulen. Sind diese fünf Säulen alle gleich wichtig?

Khorchide: Die erste Säule, das Glaubensbekenntnis, ist die wichtigste. Es lautet: Ich glaube, dass es keine Gottheit gibt außer dem einen Gott, und ich glaube, dass Mohammed sein Prophet ist. Ohne den ersten Satz dieses Bekenntnisses zerfällt das ganze Gebäude. Die restlichen vier Säulen stehen auf einer Ebene.

? Können Sie die übrigen vier Säulen kurz erläutern? Das rituelle Gebet:

Khorchide: Muslime sollten fünfmal am Tag beten: kurz vor Sonnenaufgang, zum Mittag, Nachmittag, am Abend kurz vor Sonnenuntergang und in der Nacht. Vor dem Gebet wäscht man sich, man liest bestimmte Suren aus dem Koran und macht bestimmte Bewegungen, alles Richtung Mekka. Das rituelle Gebet ist nicht mit dem Bittgebet zu verwechseln, dem freien Reden mit Gott – das geht jederzeit.

ZUR PERSON

Mouhanad Khorchide (46) wurde in Beirut (Libanon) geboren und wuchs in Saudi-Arabien auf. Als Achtzehnjähriger zog er nach Wien und studierte Islamische Theologie und Soziologie. Khorchide ist seit 2010 Professor für Islamische Religionspädagogik an der Universität Münster, wo er das Zentrum für Islamische Theologie leitet. Khorchide gilt als Vertreter des liberalen Islam und muss mit massiver Kritik und Morddrohungen leben.

? Das Fasten im Ramadan?

Khorchide: Der Ramadan richtet sich nach dem Mondkalender, es ist der neunte arabische Monat – deshalb wandert er durch das Jahr. Dieses Jahr war er im Mai/Juni, 2019 wird er Anfang Mai beginnen. Wir kommen – zum Glück für uns Muslime – langsam in Richtung Winter. Man fastet von kurz vor Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Der Sinn des Fastens ist, dass man sich der Spiritualität zuwendet, mehr zu sich findet und asketischer lebt. Das geschieht heutzutage oft nicht mehr so, weil die Leute am Abend viel feiern und alles nachholen.

? Die soziale Abgabe – das klingt fast wie eine Steuer.

Khorchide: Genau, das ist sehr ähnlich. Es heißt, man sollte jährlich zweieinhalb Prozent des Vermögens, das man nicht gerade braucht, für karitative Zwecke abgeben.

? Und die Pilgerfahrt nach Mekka.

Khorchide: Einmal im Leben sollte ein Muslim, eine Muslimin, eine Pilgerfahrt nach Mekka verrichten. Sie hat einen fixen Zeitpunkt im zwölften arabischen Monat. Die Pflicht gilt nur unter zwei Voraussetzungen: Man muss gesundheitlich dazu in der Lage sein, und man muss das Geld haben. In der Praxis hat diese fünfte Säule die geringste Bedeutung, weil sich nicht alle Muslime die Reise leisten können.

? Viele Elemente gibt es in ähnlicher Form auch im Christentum. Wie sind da die Zusammenhänge?

Khorchide: Die erste Sure im Koran, die wir immer im Gebet rezitieren, ist beispielsweise dem Vaterunser sehr ähnlich. Die Unterschiede liegen eigentlich nur in den Formen, nicht in den Inhalten. Nach unserem muslimischen Verständnis beten wir zu demselben Gott und haben dasselbe Anliegen: Wir wollen in Gottes Gemeinschaft kommen und sehen uns als Hände

der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit. Die Barmherzigkeit steht sehr im Zentrum des Koran wie auch der Bibel. In den Formen und Ausführungen unterscheiden wir uns, aber das soll ja auch als Vielfalt der religiösen Praxis so stehen bleiben.

? Sie vertreten eine historisch-kritische Auslegung des Koran. Warum ist es so wichtig, den Text so zu lesen?

Khorchide: Weil der Koran eine sehr starke normative Rolle spielt. Wir Muslime gehen davon aus, dass er Gottes Offenbarung ist. Wenn ich das als ewiges, ahistorisches Wort Gottes nehme, dann müsste ich heute bemüht sein, alles, was im Koran steht, auch Körperstrafen, 1:1 und wortwörtlich umzusetzen. Es ist aber ein Buch, das zunächst an die Adressaten im 7. Jahrhundert gerichtet war und deren linguistische und kulturelle Sprache spricht.

Die damaligen politischen und sozialen Rahmenbedingungen waren konstitutiv für die koranische Rede. Ich kann den Koran nur verstehen, wenn ich den Kontext verstehe, in dem er verkündet wurde.

? Sie weisen auf Widersprüche im Koran hin. Können Sie mir ein Beispiel nennen?

Khorchide: Ja, etwa das Verhältnis zu Christen und Juden. Man findet Stellen im Koran, die ihnen die ewige Glückseligkeit versprechen. Da sagt der Koran: Der Himmel gehört nicht nur den Muslimen. Und dann gibt es Stellen, wo Christen kritisiert und als Ungläubige bezeichnet werden. Das sind Widersprüche. Wenn man historisch-kritisch schaut, stellt man fest, dass der Koran nicht pauschal „die Christen“ kritisiert, sondern es damit zusammenhängt, mit welcher Auslegung des Christentums es der Koran historisch und in der jeweiligen Situation gerade zu tun hatte.

? Sie erhalten von anderen Muslimen Gegenwind und sogar Drohungen. Wie erklären Sie sich den Widerstand?



Foto: epd-bild

Muss mit viel Kritik leben: Der Religionspädagoge Prof. Mouhanad Khorchide vertritt eine historisch-kritische Auslegung des Koran

Khorchide: Es ist eine eher neue Herangehensweise, den Koran im historischen Kontext zu lesen. Die historisch-kritische Methode ist im Christentum gerade mal 100, 120 Jahre alt und hatte es anfangs mit genauso viel Widerstand zu tun. Diesen Prozess machen wir Muslime jetzt durch. Das Selbstverständnis vieler Muslime, auch muslimischer Theologen, ist, dass Gott in der Ewigkeit kontextunabhängig gesprochen hat und sein Wort deswegen nicht auf einen bestimmten Kontext reduziert werden darf. Meine Methode ist für sie eine Verfälschung von Gottes Wort.

Zum Beispiel: Bei Körperstrafen im Koran geht es nur um das Prinzip Gerechtigkeit. Körperstrafen waren die juristischen Mittel, die man im 7. Jahrhundert angewendet hat, die gehen mich heute nichts an; aber das ethische Prinzip geht mich schon an.

? Wenn Sie erlauben, noch zwei persönliche Fragen: Was gibt Ihnen die Energie, trotz Drohungen und Kritik weiterzumachen?

Khorchide: Vor allem die jungen Menschen, die mir tagtäglich schreiben: „Ich habe von Ihrem Ansatz vom lieben, barmherzigen Gott im Islam gehört. Meine El-

tern haben mich religiös erzogen, ich war in der Moscheegemeinde, aber ich habe noch nie wirklich von einem lieben Gott gehört, sondern hatte immer Angst vor Gott.“ Viele junge Muslime bedanken sich bei mir, weil sie sich verloren vorkamen. Das gibt mir viel Kraft. Ich habe mir immer gesagt: Wenn ich nur einer Person geholfen habe, hat es sich schon gelohnt. Ich fühle mich privilegiert, dass meine Arbeit so viel Spaß macht, dass ich innerlich erfüllt und glücklich bin.

? Was ist der Islam für Sie persönlich?

Khorchide: Ich verstehe mich als Werkzeug der Liebe. Wo ich helfen und unterstützen kann, wo ich Hände der Liebe ausstrecken kann, da tue ich es. Wenn ich auf der Straße jemanden sehe, der bedürftig ist, werde ich in irgendeiner Weise helfen. Da habe ich meinen Islam gelebt, jenseits von allen Theorien und allem, was wir in Büchern schreiben. Dieser Moment, wo ich die Religion lebe, da fühle ich mich als Muslim. Das ist Islam. ●

Fragen: Olaf Dellitt

Scharia, das Paradies und die Entwicklung des Islam: Das ganze Interview lesen Sie auf www.blick-in-die-kirche.de

Buchtipps...



Melanie Wolfers, Andreas Knapp: Religion als Sprengstoff? Was man heute über Islam und Christentum wissen muss. bene! Verlag 2018 14,99 Euro

Die Autoren stellen fest: Die notwendige gesellschaftliche Debatte über die religiösen Hintergründe des Fundamentalismus krankt oftmals an ihrer Oberflächlichkeit. Wer differenziert mitreden möchte, braucht solides Wissen über die unterschiedlichen Glaubenswelten. Denn je nachdem wie man sich Gott vorstellt, ändert sich auch die Sicht auf den Menschen. Dies wirkt sich aus, zum Beispiel auf die Rolle der Frau, auf das Verhältnis von Religion und Staat oder auf die Ausübung von Gewalt im Namen Gottes. Indem das Buch Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Islam und Christentum darstellt, liefert es Basiswissen für den interreligiösen Dialog.

... und Verlosung



Willi Weitzel, Mouhanad Khorchide: Der Islam – Fragen und Antworten für alle, die's wissen wollen edition chrismon 2018 14 Euro

Das Konzept dieses Buchs ist einfach: Da treffen sich zwei, ein Muslim und ein Katholik, und sprechen über Persönliches, vor allem aber über den Islam. Und bei diesem lockeren Gespräch ist man als Leser dabei. Willi Weitzel, bekannt aus der Kinder-Erklärungsreihe „Willi will's wissen“, hat viele Fragen, von scheinbar einfachen bis zu schwierigen. Und Khorchide antwortet ebenso verständlich. Er spricht über seinen Glauben, Auslegungen des Koran, aber auch über Anfeindungen von Fundamentalisten. Am Ende hat man viel gelernt und das Gefühl, zwei Freunden beim Gespräch gelauscht zu haben. Wir verlosen fünf Exemplare: Schreiben Sie bis 31. August 2018 eine Karte an:

Redaktion *blick in die kirche*
Heinrich-Wimmer-Straße 4
34131 Kassel
oder Mail: verlosung@blickindiekirche.de

Mit
machen!